

Schuldenberg beträgt 311 000 Franken

hpr. Was man allgemein angenommen hat, ist jetzt schwarz auf weiss belegt: Der auf die letzte Saison hin in die Nationalliga B aufgestiegene Eishockey-Club Chur (EHC) ist nach einer sportlich schlecht verlaufenen ersten NL-B-Saison — den Ligaerhalt schaffte man erst über die Abstiegsrunde — auch noch tief in die roten Zahlen gerückt. Die Vereinsleitung mit Präsident Waldemar Eymann an der Spitze hat anlässlich der GV vom Donnerstagabend im Sportrestaurant KEB/Calandastrasse die Karten offen auf den Tisch gelegt und einen Betriebsverlust der letzten Saison von Fr. 226 555,57 ausgewiesen. Damit ist die Kapitalunterbilanz auf Fr. 311 079,99 angewachsen. Praktisch ohne Opposition wurde dieser Rechnung zugestimmt, und auch eine «Rezeptlösung» für die Zukunft hatte erwartungsgemäss niemand auf Lager. Eins ist aber sicher: Die Zukunft des EHC ist ungewiss.

Eines darf man sicher feststellen: «gewurstelt» wurde mit den Finanzen nicht, und mit einem Gesamtaufwand von knapp unter einer halben Million Franken bewegt sich der EHC Chur in unteren Grössen der Nationalliga-B-Vereine. Man musste beim Churer Stadtklub nun aber feststellen, wie teuer der Weg zum Spitzensport ist. Klar hinter den Vorstellungen zurückgeblieben ist der Zuschaueraufmarsch, welcher total nur rund 92 000 Franken eingebracht hat. Dazu Präsident Waldemar Eymann: «Die Höhenflüge des EHC Arosa und des HC Davos bekamen wir schwer zu spüren: das führte eben zu diesem «Tiefflug» des EHC Chur.» Ein Hauptgrund für die fehlenden Besucher ist sicherlich der Umstand, dass letztes Jahr die vorgesehene Eishalle nicht verwirklicht werden konnte. Dazu der EHC-«Boss»: «Dies hat uns sicherlich 100 000 Franken gekostet...». Finanzchef Heinz Verfürth fügt an, dass sich die Finanzmisere vorwiegend durch die zu schwach ausgefallenen Einnahmen ergeben hat. Dies geht daraus hervor, dass das Ausgabenbudget einigermaßen eingehalten werden konnte. Wie die Vereinsleitung war auch Revisor Peter Zürcher der Ansicht, dass dem EHC nur die Flucht nach vorn bleibt, um aus der Finanzkrise heraus zu kommen. Dies bedeutet nichts anderes: Man will vorn einigermaßen dabei sein und damit vermehrt Zuschauer mobilisieren.

Unter den Passiven findet man Kreditoren von gut 100 000 Franken. Rund die Hälfte davon schuldet man der Stadt (dem Besitzer der «Oberen Au»). 200 000 Franken hat die Baugesellschaft Hallenstadion als Darlehen vorgeschoben, und knapp 50 000 Franken schuldet man dem Kaufhaus Vilan.

Baumaschinen auf der Anfahrt, wenn ...

Neben dem Traktandum «Finanzen» stand an dieser Generalversammlung das Hallenprojekt im Mittelpunkt. Bekanntlich muss nun die städtische Abstimmung vom kommenden 8. Juni über die «Revision des Zonenplanes und des Baugesetzes» abgewartet werden. Präsident Eymann gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass im kommenden Winter — mindestens zum Teil — in der Halle gespielt werden könne und forderte die Mitglieder auf, an dieser Abstimmung teilzunehmen. Ueber das Hallenprojekt orientierte Mitinitiant

Hans Tribolet und er versprach den Anwesenden: «Wenn am 8. Juni die Abstimmung positiv verläuft, dann werden am Montag danach die Baumaschinen vorfahren...» Weiter erachtet Hans Tribolet die Finanzsituation nicht als unüberwindlich. «Mit Cadieux zur Spitze» lautet Hans Tribolets Erfolgsrezept, wobei er hofft, dass auch die Begeisterung unter der Bevölkerung weiter anhält. Weiter betonte er, dass beide Parteien, die Aktionsgruppe Pro Hallenstadion sowie der EHC, aufeinander angewiesen seien. Der Spruch, der EHC würde bald einmal dem Duo Tribolet/Domenig gehören, müsse klar zurückgewiesen werden. Auch Präsident Eymann drückte sich lobend über seine Partner aus und meinte: «Ich ha-

be mich bis anhin wirklich noch nie als «ausgeliefert» gefühlt.»

Als möglichen Bezugstermin für die Eishalle nannte Hans Tribolet im besten Fall den 15. November. Mit Sicherheit wird der EHC Chur also auch im kommenden Herbst die Vorbereitung wieder auf fremdem Eis bestreiten müssen.

Vorstand im Amt bestätigt

Diese GV war mit 102 Mitglieder recht gut besucht, wobei unter den Besuchern nicht nur Trainer Paul-André Cadieux weilt, sondern auch Ex-Trainer Ruedi Killias (er ist Ehrenmitglied...). Die üblichen Traktanden nahmen einen speditiven Verlauf und gaben kaum Anlass zu Diskussionen, nachdem die Jahresberichte von den Ressortchefs schon im letzte Woche erschienenen Bulletin vorgelegt worden waren. Im Amt bestätigt wurde die Vereinsspitze mit Präsident Waldemar Eymann und den beiden Vizepräsidenten Ruth Spahr und Heinz Verfürth (zugleich Finanzchef).

Während die Mitgliederbeiträge auf der bisherigen Höhe belassen wurden, beschloss man, in Zukunft für die Klubmitglieder (all jene, welche nicht den Junioren, Aktiven, Senioren angehören und nicht Funktionäre sind) einen Beitrag von 75 Franken zu erheben.

Was ist der Unterschied zwischen einem Parlament und einem Sportklub? Wenn der Staat in die roten Zahlen marschert, dann beginnen die Parlamentarier zu reklamieren und zu lamentieren. Wenn ein Sportklub tief in die roten Zahlen kommt, dann werden Generalversammlungen in Rekordzeit durchgeführt. So geschehen beim EHC Chur: das Mittun in der Nationalliga B hat dem Klub letztes Jahr ein Defizit von 226 000 Franken beschert. Insgesamt ist der Schuldenberg auf 311 000 Franken gestiegen. Was taten die 102 Anwesenden an der Generalversammlung: bis auf eine Ausnahme schwiegen sie und freuten sich, dass die Rekorddefizit-Generalversammlung in der Rekordzeit von 70 Minuten über die Bühne ging.